

aus, eine vulkanische Region mit zahlreichen, zum Teil wassererfüllten Kratern und dem 1538 entstandenen Monte Nuovo.

In der Verlängerung der beiden Halbinseln, welche den Golf von Neapel umfassen, liegt nördlich die vulkanische, jüngst durch einen furchtbaren Erdstoß zum Teil verheerte Insel Ischia, südlich Capri mit altrömischen Ruinen und der Blauen Grotte.

Die Ostküste Süditaliens (Apuliens) erscheint zwischen dem Busen von Manfredonia und dem Kap di Venca mit einer beträchtlichen Zahl betriebsamer Städte besetzt. Die größte ist Bari. Das aufstrebende Brindisi, mit gutem Hafen, ist wichtig als Endpunkt der großen ostitalischen Küstenbahn, welche die rascheste Verbindung zwischen dem Suezkanal und Westeuropa herstellt.

Die Insel Sizilien (Trinakria, „die Dreispigige“), die größte und wichtigste Insel im Mittelmeere, war schon im Altertume ihrer Fruchtbarkeit wegen berühmt und der Zankapfel der seefahrenden Nationen. Auch jetzt erblickt man dort noch unabsehbare gelbe Getreidefelder, aber der größte Teil des fruchtbarsten Landes ist verwildert, die Wälder sind verschwunden und die meisten Flussbette liegen im Sommer trocken. Vollständig angebaut sind die Niederungen längs der Meeresküste und hier gewinnt man Wein und Olivenöl in Fülle, es gedeihen Baumwollstände und Zuckerrohr und die herrlichsten Südfrüchte. Auf der Nordküste liegt Palermo (250 000 Einwohner) mit prachtvollem Hafen, der bereits die Aufmerksamkeit der Phöniker auf sich gezogen. Die schön gelegene Stadt hat durch den Stil der hervorragenderen Gebäude und die in ihrer Umgebung wachsenden Dattelpalmen einen etwas orientalischen Charakter. Messina (130 000 Einwohner), an der gleichnamigen Straße, mit ausgezeichnetem, durch eine fingerförmig gekrümmte Felszunge gebildetem Hafen, treibt bedeutenden Handel mit Südfrüchten. Catania (100 000 Einwohner), die freundlichste, aber keineswegs gesundeste Stadt Siziliens, südlich vom Ätna, dessen Lavamassen (und Erdbeben) wiederholt furchtbare Verwüstungen anrichteten, hat ansehnliche Seidenindustrie.

Der Ätna, der größte Vulkan Europas, steigt als ungeheurer, flacher Kegel völlig isoliert aus der Ebene empor. Ein gewaltiger, halbkreisförmiger Absturz, der gegen das Meer hin geöffnet ist, läßt das aus Lavaschichten bestehende Innere des Berges erkennen. Dieser Kessel (Val del Bove) ist wahrscheinlich der Rest des ursprünglichen Kraters. Der jetzige Krater liegt westlich auf einem Nischenkegel, der über das Gipfelplateau aufsteigt. Die Basis des Ätna ist mit zahlreichen kleinen Eruptionstegelein besetzt, welche meistens verheerende Lavaströme geliefert haben. Die untere Region an den Abhängen des Berges bis zu einer Höhe von circa 1000 m, ist außerordentlich fruchtbar (besonders weinreich) und durch zahlreiche Ortschaften belebt. Auf sie folgt (bis 1800 m Höhe) die mittlere oder Waldregion, unten mit Platanen und Kastanienbäumen, oben mit Fichten und Buchen bestanden, aber von Lavaströmen verwüstet. Über ihr erstreckt sich die äde oder Schneeregion, zum Teil mit Eis (das einen bedeutenden Handelsartikel bildet) bedeckt. Vom Gipfel des Ätna (3300 m hoch) hat man eine großartige Aussicht auf Sizilien und das unabsehbare Meer; bei Sonnenaufgang ist die Spitze des Berges schon vergoldet, während Sizilien noch in Nacht liegt.

In der Nähe von Sirgenti (an der S-Küste der Insel) befinden sich die großartigsten Tempelruinen des Altertums; aber der ehemalige Glanz der Stadt